

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr 119

Samstag, den 10. Oktober abends

26. Jahrgang 1914.

Antwerpen in deutschem Besitz.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober, abends. (W. B.) Heute Vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute Nachmittag in deutschem Besitz. Der Kommandant und die Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen ist dadurch nicht beeinträchtigt. (Amtlich.)

Berlin, 9. Oktober. (Ctr. Bln.) Wie dem »Berl. Tagebl.« gemeldet wird, wurde nach der Ankunft neuer englischer Truppen in Antwerpen die Leitung der Verteidigung den Engländern übertragen. Die belgische Regierung wird mit dem Fall Antwerpens von Ostende nach London übersiedeln. Unmittelbar vor der Abreise der belgischen Regierung nach Ostende wurde nach dem »Lokal-Anz.« mitgeteilt, daß das Kabinett in seiner letzten Beratung eine Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen, Delcassé, erhalten habe, in der die Ueberzeugung ausgesprochen wird, Antwerpen würde in letzter Stunde von den vorgedrungenen französisch-englischen Streitkräften entsetzt werden. Der Kriegsminister Broqueville vertrat Delcassés Ansicht gegenüber seinen Amtskollegen und ließ vor seiner Abreise der Antwerpener Bevölkerung mitteilen, daß die Hilfe der Verbündeten unmittelbar bevorstehe.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober, 11 Uhr vorm. (Amtlich.) Die ganze Festung Antwerpen, einschließlich sämtlicher Forts ist in unserem Besitz.

Abzug der Russen von Przemyśl.

Wien. (W. B.) Amtlich wird unterm 9. Oktober gemeldet: Unser Vorrücken zwang die Russen, in ihren vergeblichen Anstrengungen gegen Przemyśl, die in der Nacht auf den 8. Oktober ihren Höhepunkt erreichten und den Stürmenden ungeheure Opfer kosteten, nachzulassen. Gestern vormittag wurde das Artilleriefeuer gegen die Festung schwächer. Der Angreifer begann, Teile seiner Kräfte zurückzunehmen. Bei Lancut stellte sich unseren vordringenden Kolonnen ein starker Feind zum Kampfe, der noch andauert. Aus Rozewadow sind die Russen bereits vertrieben. Auch in den Karpathen steht es gut. Der Rückzug der Russen aus dem Maroszer Komitat artet in Flucht aus. Bei Bocske wurde eine starke Kosakenabteilung zersprengt. In diesen Kämpfen zeichnete sich auch das Ukrainische Freiwilligenkorps aus. Das eigene Vorrücken über den Bedid und über den Verecke-Paß ist im Vorschreiten gegen Slawsko und Tucholka. Der am Uzsoker-Paß geworfene Feind wird über Turka weitergedrängt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die Schreckensnacht in Antwerpen.

Bis 3 Uhr nachts war der südliche Teil der Stadt beschossen, dann flogen die Geschosse auch über den nördlichen und nordöstlichen Teil Antwerpens. Die weittragenden Geschütze schleuderten die Geschosse sogar über die Stadtgrenze an der gegenüberliegenden Seite. Im Nordosten der Stadt stand ein Zug bereit, der die Eisenbahnbeamten, wenn nötig, nach Holland führen sollte. Der Zug sollte um 1 Uhr nachts abfahren, aber der Hagel der Geschosse war so furchtbar, daß der Zug sich erst um 3 Uhr aus dem Bahnhof begab. Beiderseits kämpft man mit unglaublicher Tapferkeit, ohne an ein Zurückweichen zu denken. Flüchtlinge behaupten, daß in der Schreckensnacht nicht nur Flugzeuge Bomben warfen, sondern daß ein »Zeppelin« auch »eine nach Naphtha riechende Flüssigkeit« auf die Stadt niedertreufen ließ. (?) Die Granaten hatten sämtliche starke Zündenschnitten. Wo sie einschlugen, loderten die Flammen sogleich auf. Die Toten und Verwundeten liegen in den Straßen herum. Um 12 Uhr mittags ging die Polizei von Haus zu Haus, um die letzten Bewohner aus der Stadt zu treiben.

Bukarest, 10. Oktbr. König Karol von Rumänien ist heute früh gestorben. Der König war 1839 geboren, bestieg 1866 den Thron, wurde aber erst 1881 von den Mächten anerkannt.

Lokales.

* Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen weilte neulich längere Zeit bei den Verwundeten im freiwilligen Kriegslazarett Riedhof in Frankfurt. Hier liegen hauptsächlich Leute vom Infanterie-Regiment Nr. 81. Frau Prinzessin Friedrich Karl die in Begleitung ihrer Hofdame erschienen war, ging von Bett zu Bett und unterhielt sich in leutseligster Weise mit den Verwundeten. Sie beschenkte die Leute mit Blumen, Zigarren, Zigaretten, sowie dem Bild des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift, und dem Bild ihres Gemahls. Der Besuch dauerte etwa eine halbe Stunde.

* Wir machen auf das morgen in der Johannis-kirche stattfindende Konzert, veranstaltet von Frä. Lotte Hegyeste und Herrn Joachim Breiding, hiermit nochmals aufmerksam.

* Die Eheleute Landeswegemeister Höhler und Frau, Emilie geborene Lauenroth, feiern am 12. Oktober das Fest der Silbernen Hochzeit.

* Mitglieder aller Parteien der zweiten Kammer das hessischen Landtages haben, um der drohenden Arbeitslosigkeit in Hessen vorzubeugen, an die Regierung einen Antrag gerichtet, der dahin geht, alle im Hauptvoranschlag 1914 vorgesehenen Unterhaltungsarbeiten, soweit sie noch nicht ausgeführt sind, tunlichst in den Wintermonaten zur Ausführung zu bringen und die einleitenden Schritte baldigst zu veranlassen. Ferner möge die Großherzogliche Regierung dahin wirken, daß bei allen von

ihr auszuführenden Arbeiten nur in Hessen wohnende Arbeitslose herangezogen werden, und es dürfte sich empfehlen, daß die Großherzogliche Regierung sich mit dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband mit dem Sitz in Frankfurt zwecks Zuweisung Arbeitsloser aus dem Großherzogtum in Verbindung setze.

* Demnächst wird die Musterung und Aushebung eines Teils des ungedienten Landsturms, der mit der Waffe ausgebildet werden soll, erfolgen. Dem Vernehmen nach sollen zehn Klassen des ungedienten Landsturms, Leute bis zum 30. Lebensjahr einschließlich, gemustert und ausgehoben werden.

Der Krieg.

Berlin, 10. Okt. Ueber die letzten Kämpfe in Antwerpen wird Wahres und Falsches durcheinander gemischt. Am 8. Oktober mittags wurden die letzten Einwohner von der Polizei ausgetrieben. Die Belgier hatten alle Brücken über die Nethe und die Ruppel in die Luft gesprengt. Als die Deutschen am Dienstag Vier und Puers angriffen, konnten die Belgier jedoch nicht verhindern, daß deutsche Pioniere über die Nethe schwammen, sodaß der Brückenbau von beiden Seiten rasch in Angriff genommen werden konnte. Ein Korrespondent in Rotterdam erzählt, daß ein ganzer Waggon mit Waisen ankam, kleine Kinder, die meist noch nicht fünf Jahre alt waren und sich ängstlich und scheu durch die Straßen drängten. Die Züge aus Antwerpen konnten nicht alle Leute fassen, deshalb

kamen viele zu Fuß über die Grenze, teils in Wagen, welche, da es an Pferden mangelte, vielfach von Frauen gezogen wurden. Die Raubtiere im Zoologischen Garten in Antwerpen waren erschossen worden.

(W. B.) Essen a. d. Ruhr, 9. Oktober. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung verbreitet durch Extrablatt folgende Meldung:

Rotterdam, 9. Okt. 32 deutsche Handelsdampfer, darunter der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ und viele andere große Seedampfer sowie über 20 Rheinschiffe sind im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt worden, da die Niederlande dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Flüchtlingen (der Garnison) nach England durchzulassen nicht stattgab. — König Albert wollte gestern vor der Beschießung der Stadt diese übergeben, wurde aber von englischer Seite daran gehindert.

Von den zerstörten Dampfern gehören 14 nach Bremen, nämlich sieben der Neptun-Gesellschaft, zwei der Rolandlinie, einer dem Norddeutschen Lloyd, vier der Hansa Dampfschiffahrts-Gesellschaft; zwölf gehören nach Hamburg, nämlich: einer von der Rickmers Rhederei und Schiffbau-Gesellschaft, drei von der Levante-Linie, vier von der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft, einer von der Bugfischer-Gesellschaft, einer von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft; ferner zwei von der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffs-Rhederei. Drei gehören nach Stettin, zwei nach Flensburg. Der Gesamt-Laderaum beträgt 110 000 Tonnen Brutto.

Großes Hauptquartier, 8. Okt., abends. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnenwald gemacht. — Vor Antwerpen ist das Fort Breendonck genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschießung der dahinter liegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme. — Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört. — Im Osten erreichte eine von von Lomsha anmarschierende russische Kolonne Lyda.

Rom, 8. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Infolge der von der italienischen Regierung in Wien unternommenen Schritte ermächtigte die österreichisch-ungarische Regierung ihren Marineattaché in Rom, sich in Begleitung österreichisch-ungarischer Seeoffiziere, die Sachverständige für Minen sind, nach Venedig zu begeben, um die durch die italienischen Marinebehörden hinsichtlich der im Adriatischen Meer gefundenen Minen festgestellten Umstände zu prüfen. — Der österreichisch-ungarische Botschafter, Freiherr von Macchio, wurde vormittags vom Ministerpräsidenten empfangen und sprach diesem das Bedauern des Kaisers über die durch die Minen in der Adria veranlaßten Unfälle, sowie das Beileid des Kaisers für die Familien der Opfer aus.

Wien, 8. Okt. Wie die Kriegskorrespondenten der Blätter melden, fuhr ein österreichisches Flugzeug am 1. Oktober bei günstiger Witterung vom Oberkommando in einstündigem Fluge, von russischer Artillerie heftig beschossen, so daß die Tragflächen an drei Stellen durchbohrt wurden, nach Przemyśl, wo es glatt landete. Ein mitfahrender Hauptmann des Generalstabes überbrachte wichtige mündliche Befehle, Briefe und Zeitungen. Auf der Rückfahrt, die wegen der ungünstigen Witterung erst am 6. Oktober erfolgte, wurde das Flugzeug von russischen Schrapnells beschossen, wobei die Tragflächen acht (unschädliche) Treffer erhielten. Als der Apparat in einen Schneesturm geriet, brach ein Druckrohr entzwei, so daß der Beobachter das Led mit den Händen zuhalten mußte. Infolge des starken Gegensturmes dauerte die Rückfahrt

vier Stunden. Der Beobachter überbrachte dem Oberkommando wichtige Informationen des Festungskommandanten, die dieser dem Funkentelegraphen nicht anvertrauen wollte.

Rom, 9. Okt. Nach einem Brief des Korrespondenten der „Tribuna“ aus Nancy vom 29. September beträgt die Garnison von Velfort 80 000 Mann. Etwa 500 italienische Maurer und Erdarbeiter werden von der französischen Regierung zurückgehalten und mit Befestigungsarbeiten beschäftigt.

Karlsruhe, 9. Okt. Der Großherzog von Baden hat heute folgendes Telegramm des Kaisers erhalten: Ich danke Dir herzlich für die Mitteilung, daß Du das 14. Armeekorps auf französischem Boden begrüßt hast. Deine Badener können stolz darauf sein, ihren Landesherrn bei sich gesehen zu haben. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir und den tapferen Söhnen Deines Landes ehrende Anerkennung zuteil werden zu lassen, indem ich Dir das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse verleihe, dessen Insignien ich Dir übersenden lasse. Gott schenke unserer gerechten Sache den endgültigen Sieg. gez. Wilhelm.

Barbarische Kriegführung der Russen.

Wie die Franzosen, die Engländer und die Belgier sich nicht scheuen, wider alles Völkerrecht durch Anwendung von Dum-Dum-Geschossen den ehrlichen, offenen Krieg zu gemeinem Morden und Schlachten zu machen, so bleibt in dieser Beziehung das russische Heer hinter seinen Verbündeten nicht zurück. Wohl sind Dum-Dum-Geschosse bis jetzt vereinzelt in der russischen Armee gefunden, aber moskowitzische Hinterlist und Gemeinheit stehen bei der russischen Kriegführung in höchster Blüte. Einige selbst erlebte und von absolut einwandfreien Persönlichkeiten beglaubigte Tatsachen mögen das beweisen:

Es ist mehrfach vorgekommen — erinnert sei nur an das Gefecht von D. auf dem Schlachtfelde von Tannenberg —, daß Russen, als unsere Soldaten mit dem Bajonett stürmten, auf eine Entfernung von 150 Meter zum Zeichen der Uebergabe die Hände erhoben. Als aber die Unseren auf 50 Meter heran waren, warfen sich die ersten Reihen der Russen zu Boden, um Raum zu geben den bisher versteckt gehaltenen Maschinengewehren, die ein mörderisches Feuer aus nächster Nähe auf unsere Soldaten eröffneten.

Es ist bewiesen, daß die Russen, wenn sie sich zum Abzug aus einer Ortschaft gezwungen sahen, die letzten Minuten vor ihrer Flucht noch benutzten, wehrlose Bewohner in bestialischer Weise hinzumorden und durch Handgranaten die Häuser in Brand zu setzen. Allein in Angerburg sind kurz vor dem Abzug der Russen 13 männliche Personen, davon acht mit einem Strick zusammengebunden, hingerichtet worden. Fünfzig andere, die daselbe Schicksal erleiden sollten und bereits in einem Keller eingesperrt waren, konnten aber noch rechtzeitig befreit werden. Natürlich gaben die Russen vor, es sei von den Bewohnern geschossen worden. Tatsächlich haben russische Soldaten selbst Fehlschüsse auf das russische Lazarett abgegeben, um einen Schein des Rechts zu haben, gegen die unschuldigen Bewohner vorzugehen.

Es ist durch einen Ohrenzeugen bewiesen, daß der russische Befehlshaber Rennentampf am Montag dem 24. August, vormittags ausdrücklich erklärt hat, daßer das Neutralitätszeichen des Roten Kreuzes nicht respektiere. Ein von den Deutschen aufgefanger Truppenbefehl ist die Bestätigung dafür. Auf dem Turm der Irrenanstalt zu Tapiau, wo preussisches Militär den Vorstoß der russischen Heere an der D.-Linie aufhielt, wehten noch am 19. September zwei zerstörte Rote Kreuz-Fahnen. Der Turm war von vielen Geschossen getroffen. In der Irrenanstalt selbst wurden von einschlagenden Schrapnells und Granaten 15 Kranke getötet und 31 verwundet.

Es war aufgefallen, daß russische Patrouillen mit Vorliebe auf die weißen Mützen der Sanitätsmannschaften schossen. Russische Gefangene, die gefragt wurden, warum die Russen auf das Rote Kreuz schossen, gaben an, sie hätten gemeint, daß die weißen Mützen das Abzeichen besonders hoher preussischer Offiziere wären.

Gegen diese feststehenden Tatsachen helfen keinerlei Beschönigungsmittel: sie sind bewiesen und beweisen ihrerseits, daß unsere Truppen größtenteils nicht gegen ehrliche Feinde, sondern gegen hinterlistige, grausame Barbaren zu kämpfen haben.

Hurra! die deutsche See.

Die Nordsee hast du genannt
Die deutsche See, o England!
Zu Ende ist dein scharfer Hohn!
Hell ruft der deutschen Flotte Sohn:
Und ob ich falle, ob ich steh:
Hurra, hurra! Die deutsche See!

Es rauscht mein Schiff durchs hohe Meer,
Kämpf für der deutschen Flagge Ehr!
Im hellen Tag, in finst'rer Nacht
Hält es die treue Nordseewacht!
Und ob ich falle, ob ich steh:
Hurra, hurra! Die deutsche See!

Heran! heran! Zur Schlacht! Zur Schlacht!
Von meinem Bord der Donner kracht!
Sieg oder Tod! heißt uns're Pflicht!
Ein deutsches Schiff ergibt sich nicht!
Und ob ich falle, ob ich steh:
Hurra, hurra! Die deutsche See!

Die Nordsee, unser soll sie sein!
Kein Briet rede mehr darein!
Wir kämpfen alle bis zum Tod.
Es siegt die Flagge schwarz-weiß-rot!
Und ob ich falle, ob ich steh:
Hurra, hurra! Die deutsche See!

Die Kreditgenossenschaften des Allgem. deutschen Genossenschaftsverbandes und die Kriegsanleihe.

Die Beteiligung der Kreditgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes und ihrer Kundschaft an der Unterbringung der Kriegsanleihe übertrifft alle Erwartungen. Es liegen bisher Angaben von 510 Kreditgenossenschaften vor. Diese 510 Kreditgenossenschaften haben für sich und ihre Kundschaft rund 70 1/2 Millionen Mark auf die Kriegsanleihe gezeichnet — davon entfallen auf die Genossenschaften als solche 13 400 000 Mark.

Die Kreditgenossenschaften haben hiermit ein sehr bedeutendes finanzielles Opfer gebracht, denn insbesondere die Zeichnungen der Kundschaft sind vielfach nicht erfolgt aus bereiten Mitteln derselben, sondern die Genossenschaften mußten angekündigte Depositionen und Spareinlagen in sehr großen Beträgen zur Verfügung stellen, so daß vielfach die baren Betriebsmittel eine wesentliche Verminderung erfahren haben.

Eine Anzahl Kreditgenossenschaften berichten, daß sie zum Zwecke der Zeichnung ihrer Sparassens und Depositionsläubiger an anderen Stellen Spareinlagen und Depositionen in sehr erheblichem Umfang zur Verfügung gestellt haben, so daß in Wirklichkeit die Beteiligung der Kreditgenossenschaften an der Zeichnung über die Zahlen, die sich aus den Zeichnungen ergeben, die bei ihnen erfolgten, weit hinausgeht.

Rezept für 4 Personen berechnet.

Käsepuffer. Fett, Mehl, Ei 18 Pfg., Milch, Gewürz, Käse-Reste 15 Pfg., zusammen 33 Pfg.

50 Gramm Palmöl läßt man zergehen, gibt 50 Gramm Mehl zu, füllt mit einer Tasse Milch auf, rührt die Masse auf dem Feuer bis sie sich abkühlt. Dann gibt man ein Ei zu, Salz, Pfeffer, 1 Prise Paprika, 1 Teelöffel Backpulver und einen Rest Käse, gerieben oder in Würfel geschnitten. Die Masse muß sehr dick sein; kalt stellen. Kurz vor dem Anrichten kleine flache Plättchen paniert und backt sie in heißem Fett oder trocken im Ofen.

Nudelpudding. 1/2 Pfund Nudel 15 Pfg., Zucker, Gewürz 10 Pfg., 1 Ei 11 Pfg., Milch 12 Pfg., zusammen 48 Pfg.

Selbstgemachte Nudeln von 2 Eiern oder 1/2 Pfund fertige breite Nudeln kocht man in Salz wasser weich und gießt sie auf ein Sieb. 1 Ei zer schlägt man mit 4 Eßlöffel Zucker und 1/2 Liter Milch und etwas abgeriebener Zitrone. Nun buttert man eine Auflaufform gut aus, gibt die Nudeln hinein und gießt die Eiermilch darüber, streut etwas Zucker und Butter darauf und bäckt in gut heißem Ofen dunkelgelb. Alle Sorten gekochtes Obst gibt man zu.

Verlags-Zeitung.

Stenographenverein Gabelsberger. Die 11. Sitzung beginnt am Mittwoch, den 14. Oktober, abends 9 Uhr.

Betr. Besuch der Fortbildungsschulen.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 (§ 150 Ziffer 2) wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung der Gewerbeunternehmer erfolgen, wenn sie den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern, die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Homburg v. d. S., den 10. Februar 1906.

Der Kgl. Landrat v. Marx.

Wird veröffentlicht.

Der Sach-Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen findet wie folgt statt:

in Klasse U und O: Dienstags und Freitags, von 6 bis 8 Uhr,

in Klasse M: Montags und Donnerstags, von 6 bis 8 Uhr, und

der Zeichenunterricht für

Metallarbeiter und schmückendes Gewerbe Mittwochs von 6-8 Uhr,

für Bauhandwerker Sonntag vormittags von 7¹/₄ bis 9¹/₄ Uhr

im hiesigen Schulgebäude.

Cronberg, den 9. Oktober 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Auf unserer Stadtkasse werden Gaben für die durch den Krieg sehr Geschädigten Elsas-Lofbringer entgegengenommen.

Cronberg, den 10. Oktober 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Das Büro des Hilfsausschusses für Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg bleibt Mittwochs und Samstags Nachmittag geschlossen.

Cronberg, den 29. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Wir machen darauf aufmerksam, daß den verwundeten Kriegern, die den Krankentassen als Mitglieder noch angehören, Anspruch auf Krankengeld usw. zusteht. Etwaige Ansprüche sind bei der betreffenden Krankentasse anzumelden.

Cronberg, den 26. Sept. 1914.

Der Magistrat.
J. B. Schulte.

Meine Dienststunden sind von jetzt ab nicht mehr Mittwochs und Samstags von 8 bis 9 Uhr, sondern von 11 bis 12 Uhr an den gleichen Tagen auf Zimmer 9 des Bürgermeisteramtes.

Cronberg, den 23. September 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher.
J. B.: J. M. Wehrheim.

Während der Saatzeit, d. i. vom 1. bis 31. Oktober, sind die Tauben gemäß der Polizeiverordnung vom 26. Okt. 1908 bis nachmittags 4 Uhr eingesperrt zu halten.

Cronberg, den 30. September 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Schulte.

„Aufruf!“

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Kisten, sowie in Waldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zweckes genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Brieftaubenverkehrs zu beteiligen.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

B. S. d. G. B.

Der Chef des Stabes: v. Graaff, Generalmajor.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 29. September 1914.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Damit die Arbeitslosen möglichst lange bei den Notstandsarbeiten der Stadt Beschäftigung haben, wäre es sehr erwünscht, wenn ein Teil der schon jetzt vorhandenen Arbeitslosen vorerst bei den noch vorzunehmenden Arbeiten der Landwirtschaft Verwendung finden könnte. Wir bitten deshalb die Landwirte und sonstigen Gewerbetreibende, zur Erleichterung der Aufgabe der Stadt Arbeitslose zu den von uns gezahlten niedrigen Arbeitslöhnen soweit als möglich zu beschäftigen. Anmeldungen sind bei Herrn Stadtverordneten Phil. Pet. Henrich, Gasthaus „Grünen Wald“ zu machen.

Cronberg, den 29. Sept. 1914.

Der Magistrat.
J. B.: Schulte.

ADOLF WOLF
WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21
Tel. 194 empfiehlt Tel. 194

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

Brot- und Fein-Bäckerei Ph. Hermann

Telephon 188.

Eichenstraße 9.

empfiehlt:

Kaffee- und Teegebäck
Torten u. Kuchen im Ausschnitt.

Spezialität: Samstag abend Stollen.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten :: Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.



Cronberger
Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 10. Oktober, von nachmittags 3 Uhr ab:

Schießen.

Eine schöne große

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Eichenstr. 8.

Persil

wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Derjenige, welcher die Leiter vom Weißbinder-Gerüst, Hainstraße 1, am Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr weggenommen hat, wird ersucht, dieselbe sofort zurückzubringen, wenn er sich Unannehmlichkeit ersparen will.

Schönschreiben

In ca. 30 Stunden, **Stenographie**

Maschinenschreiben

Kontorarbeiten

lehrt unter Garantie für Erfolg

Val. Colloseus, Frankfurt

am Main.

Eckenheimer Landstraße 75 II.

langl. Direktor u. Leiter größ. Handelschulen

Bei genügender Beteiligung wird der Unterricht auch am Plage selbst erteilt

Cronberger
Würstchen

nach Frankfurter Art alle Woche frisch bei

Karl Dauber

Telefon 41.

Drei

gut möblierte
Zimmer

sofort zu vermieten

Haus Cronberger Anzeiger.

Frankfurter
Würstchen

Ger frisch eingetroffen bei

Karl Gersner

Hoflieferant

Telefon 21

Altes

Gold und Silber

wird zu den höchsten Preisen angekauft, dasselbe wird dem Reiche zu Münzzwecken zugeführt

Heinrich Lohmann,

Hofuhrmacher, Tel. 119.

Nachruf.

Am 23. September 1914 starb den Helden-
tod fürs Vaterland unser lieber Kamerad

Heinrich Sachse.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen
treuen Freund, den wir nie vergessen werden.

Seine Kameraden von Cronberg
und Umgegend.

Damen-Hüte : Kinder-Hüte
Trauer-Hüte

In schöner Auswahl empfiehlt

H. Erdmann

Schirnstraße 10.

Militär-Verein Cronberg

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Liebesgaben bei
Karl Stein, Jean Kunz, oder den Kameraden Leo Becker,
Adolf Buhlmann, Philipp Henrich und Georg Michalowie
abliefern zu wollen.

Die Versendung erfolgt am kommenden Mittwoch.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postfachkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlos Abgabe von Heimparbüchern bei einer
Mindeiteinlage von 3.- Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche

(nahe dem Rüstempel.)

Schönster Ausichts- und Fernsichtspunkt im Taunus.
Sämtliche Getränke in bester Qualität.

Gustav Renschel, Falkenstein.

Sonntag, den 11. Oktober 1914, abends 5 Uhr
in der Johanniskirche zu Cronberg im Taunus.

Unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit
der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen.

KONZERT

zum Besten verwundeter Krieger

von

Lotte Hegyesi, Violoncello, Frankfurt a. M.
Joachim Breiding, Konzerttenor
unter gest. Mitwirkung des Herrn L. Sauer (Orgel).

Vortragsfolge.

1. Choral-Vorspiel. Herr L. Sauer.
2. Air Lotte Hegyesi. J. S. Bach
3. a) „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“
aus „Elias“ Joachim Breiding. Mendelssohn-
Bartholdy
b) „Sei getreu bis in den Tod“ a. Paulus
Lotte Hegyesi, Joachim Breiding.
4. Träumerei Lotte Hegyesi. Rob. Schumann
5. a) Morgenrot Volkslied
b) Gebet während der Schlacht Fr. Himmel
Joachim Breiding
6. Andante Lotte Hegyesi. F. Schubert
7. Recitativ und Arie:
„Seht, was die Liebe tut“ J. S. Bach
Joachim Breiding

Eintrittskarten zum Preise von 50 und 30 Pfg. sind bei Herrn
Christian Lohmann, Hauptstraße, sowie abends an der Kirche zu haben.

Man sieht dem Winter ruhig entgegen

**Kaisers
Brust-
Caramellen**
wenn man sich
mit diesen über
all bekannten
Hustenbonbons,
versieht! Husten
Heiserkeit, Ka-
tarrh verschwin-
den nach Ge-
brauch von schon
wenigen Caramellen. Aber man soll
es gar nicht so weit kommen lassen.
Man führe bei allen Ausgängen
Kaisers Brust-Caramellen bei sich,
dann sind Erkältung, ausgeschlossen
Zeugnisse von Aerzte und
Private. Paket 25 Pfg.,
Dose 50 Pfg. Zu haben bei
Carl Gerstner, Cronberg.

Mädchen

welche das Flicken gründlich
erlernen wollen, werden ange-
nommen bei

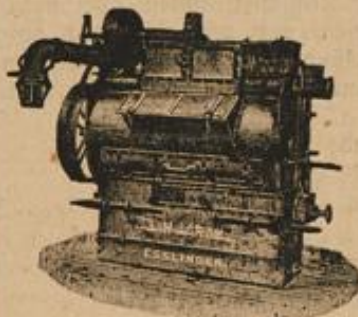
Frau S. Schott,
Mauerstraße 15 pt.

Friedr. Haas

empfehlte sich zu:

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfedern
und Daunen
— Matrazendrell —
Daunenkörper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

Feriprecher Nr. 175